

scheinen viele alte Ehepaare vorzukommen. Kommen denn gar keine jungen Ehepaare vor?" Ich erwiderte: „Ja, auch junge. Dann hätte ich aber das Thema „Novellen“ statt Märchen wählen müssen.“ Da lachten alle aus vollem Halse.

XXXVIII. Messuren.

Brände sind die Sehenswürdigkeit Tōkyōs, Messuren die Deutschlands, beide keine sehr beliebten Sehenswürdigkeiten; aber wenn man sie vom Standpunkt des Unbeteiligten betrachtet, so sind sie wirklich beide ein prächtiges Schauspiel, bei dem persönlicher Mut zur Geltung kommt — jedenfalls ganz interessant. Aber auch in Deutschland sind die Messuren gesetzlich verboten. Wenn man *in flagranti* ertappt wird, wird man sofort auf die Polizei gebracht und mit Festungshaft bestraft. Nichtsdestoweniger schlagen die schneidigen Studenten der Polizei ein Schnippchen, und das Fechten steht nach wie vor in voller Blüte. Die Folge davon ist, dass natürlich auch die Polizei ein Auge zudrückt. Es gibt zwei Arten von Messuren: Messuren, bei denen man mit dem sogenannten Schläger ficht, der ganz gerade ist und nicht in eine Spitze ausläuft, also unserem *Sashimi-hōchō** ähnlich sieht, und Messuren, bei denen man mit dem gewöhnlichen Säbel ficht. Bei den ersteren bandagiert man mit Paukstulpen, Paukschurz und Halsbinden, und ausserdem bedient man sich sogenannter Paukbrillen. Bei den letzteren dagegen bandagiert man nur mit Paukstulpen und Halsbinden und entblösst Gesicht und Brust, und da man nicht einmal ein Paukhemd anhat, ist es viel gefährlicher als das japanische Fechten mit der blanken Waffe statt der Holzscherter. Während die Schlägermessuren meist Bestimmungsmessuren sind, ficht man auf Säbel nur Kontrahage-Messuren, d. h.

* Ein langes Messer, mit dem Fische in Streifen geschnitten werden, um à la tartare verspeist zu werden.